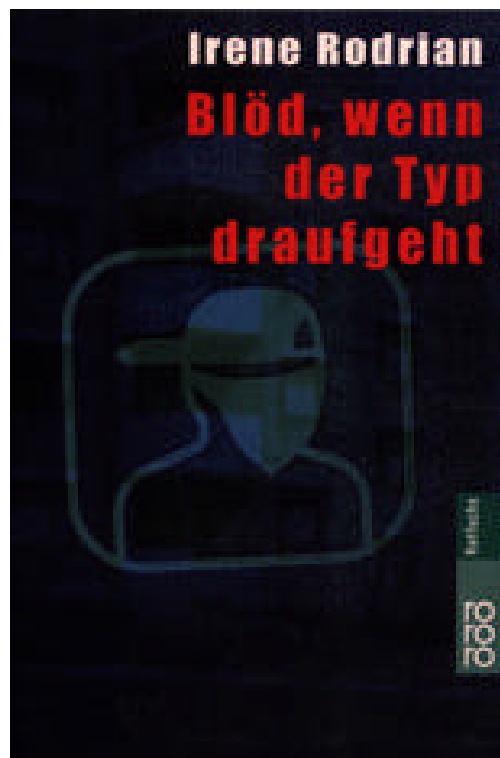


Leseprobe aus:

Irene Rodrian

Blöd, wenn der Typ draufgeht

(S. 7-10)



Sie hatten etwas vor. Irgendetwas hatten sie vor. Bert stapelte die Pakete mit dem neuen Durchschlagpapier ins Regal und sah aus dem Fenster. Sie standen mit ihren Maschinen vor der Tankstelle und schienen auf jemanden zu warten. Gig, Wappo, Dimmi und die Mädchen. Frank fehlte. Die Tante aus der Leihbücherei kam über die Straße, bemerkte die Gruppe, zögerte und machte ängstlich einen Bogen um sie herum. Keiner pfiff, keiner beachtete sie. Das war verdächtig.

Bert wischt sich die Handflächen an der Hose ab. Draußen wurde es dunkel, die Straßenlaternen und die Neonreklamen flammten auf. Es wurde Zeit, die Beleuchtung im Laden und im Schaufenster einzuschalten, aber die Vorstellung, allein hier drin zu stehen und von draußen gesehen zu werden, während er auf der Straße nichts mehr erkennen konnte, machte ihn nervös. Unsicher sah er zu dem rückwärtigen Raum hinüber. Er hörte Papiergeraschel. Die Alte war einkaufen, Aurich saß über der Abrechnung. Noch war er beschäftigt, aber lange konnte das nicht mehr dauern.

Bert drehte sich wieder um. Frank war zurückgekommen. Er hielt den Daumen der rechten Hand hoch und schien zu grinsen. Gig nickte, sie stiegen auf. Sanne mit auf die BMW von Gig, Isa auf die Yamaha von Wappo. Sie ließen die Motoren aufheulen und schalteten die Scheinwerfer ein. Gig raste als Erster los, und die anderen folgten ihm wie ein Kometenschweif.

«Sind Sie eingeschlafen, oder was?» Bert fuhr herum. Aurich stand im Durchgang und riss mit heftigen Bewegungen die Kippschalter für die Innen- und Außenbeleuchtung herunter. «Kein Wunder, wenn keine Kunden kommen! Um alles muss man sich selber kümmern!» Bert schob sich an ihm vorbei, um die restlichen Papierpakete vom Hof zu holen. Er hatte es durchgesetzt, dass sie ihn siezten, aber das war auch alles. Er sah auf die Uhr. Viertel nach sechs. Er musste es einfach schaffen, heute pünktlich rauszukommen.

Die Pakete auf dem Handwagen fühlten sich kalt an, die obersten begannen schon feucht zu werden. Bert hob einen Stapel hoch und stockte. Unverkennbar jetzt das näher kommende Geräusch der Motorräder. Steif setzte er die Pakete wieder ab. Er fror. Das Motorengeräusch wurde dunkler und verstummte plötzlich - direkt vor der Toreinfahrt, die auf den Hof führte. Bert schaute sich um. Beim Friseur war schon alles dunkel, aber hinter der Lagertür vom Delikatessladen brannte noch Licht, und natürlich bei Aurich selbst. Und hinter den meisten Fenstern der angrenzenden Häuser. Bei den vergammelten Altbauten in Badezimmern und Küchen, bei dem

Apartmentneubau hinter den Balkontüren. Die übliche Betonsiedlung nahe am Stadtrand. Hunderte von Menschen wären wach. Das würden Gig und die anderen nicht wagen. Nicht hier. Er hielt die Luft an, versuchte, durch den gedämpften Verkehrslärm hindurch Stimmen zu erkennen oder Schritte. Nichts. Aber sie waren da. Sie warteten. Beratschlagten flüsternd. Planten. Sie hatten ihn in Ruhe gelassen, sich nicht um ihn gekümmert. Für sie hatte er überhaupt nicht existiert. Nein. Bert beugte sich vor - ein Geräusch. Es war nur ein klappriger Lieferwagen, der auf der Straße vorbeirumpelte. Nein, verflucht nochmal, er hatte die Nase endgültig voll davon, allein zu sein, nicht zu existieren. Und wenn er ganz ehrlich war, dann hatte er sich die Honda nur deswegen gekauft. Und es hatte geklappt, weiß Gott. Seit er die Mühle hatte nahmen sie Notiz von ihm. Bloß nicht so, wie er es sich gewünscht hatte. Die Honda... Er starrte zu dem Mauervorsprung bei den Mülltonnen, wo er sie abgestellt hatte. Der verchromte Lenker blinkte schwach. Bert huschte hinüber und öffnete den Verschluss der Werkzeugtasche. Seine Finger waren klamm. Das Einzige, was als Waffe infrage kam, war der Schraubenschlüssel. Er war eiskalt und lächerlich klein.

Irgendwo oben klappte ein Fenster, eine Frau lachte. Jemand rief. Aurich. Bert bewegte sich nicht. Plötzlich röhren die Maschinen auf und fahren weiter. Bert ging zum Handwagen zurück, und erst als er die Papierstapel hochnehmen wollte, merkte er, dass er immer noch den Schraubenschlüssel in der Hand hielt.

Im Laden warteten drei Kunden. Ein kleines Mädchen, das karierte Schulhefte wollte, ein Typ von der Versicherung, der Leitzordner auf Rechnung abholte, und eine alte Frau, die eine Glückwunschkarte zur Verlobung brauchte und sich nicht entscheiden konnte. Bert bediente sie automatisch, vollkommen auf die Geräusche draußen konzentriert. Wenn sie zurückkamen, musste er vor ihnen auf der Straße sein.

«Die da, junger Mann! Was kostet die?» Die Frau wedelte mit einer Karte vor seinem Gesicht herum.

«Eins zwanzig mit Kuvert.» Sie kaufte endlich, es war zwei Minuten nach halb sieben. Als Bert den Laden abschließen wollte, kam die Aurich. Sie schwankte leicht, lachte und streifte ihn im Vorbeigehen. Sie hatte getrunken, das war günstig. Bert rannte hinaus und holte die letzten Papierpakete herein. Die Alten stritten im Hinterzimmer. Er zog seine Felljacke an und ging hinaus. «Ich muss zum Zahnarzt», sagte er, sie schrieten sich an, und er kam auf den Hof hinaus, ohne aufgehalten zu werden.

Vor der Hintertür des Delikatesslandens fegte das Lehrmädchen Abfälle und Papierreste zusammen, ihr weißer Kittel leuchtete in dem schmalen Lichtstreifen. Sie warf ihm einen Blick zu, murmelte etwas und kicherte vor sich hin. Bert ging zu der Honda, schloss sie auf, wischte mit dem Ärmel den Sattel trocken und trat auf den Starter. Der Motor kam sofort. Es war ein gutes Geräusch. Ein starkes Dröhnen, das den ganzen verdammten Hinterhof bis in die letzte Ecke hin ausfüllte. Bert stieg auf und fuhr los. In dem Augenblick, als er saß und das starke Vibrieren unter sich fühlte, war alles andere verschwunden. Auch die Angst.